



Richtige Zahnbürsten statt Bambus-Sticks: Gerade Kindern wird in den Flüchtlingslagern jetzt beige-bracht, wie sie ihre Zähne richtig pflegen können und damit Zahnschmerzen vermeiden können. Doch Prophylaxe ist längst nicht alles...



... künftigt kann auch Karies behandelt werden. Der Bremer Zahnarzt Ulrich Reiter engagiert sich freiwillig in der Entwicklungshilfe und hat eine Spendenaktion ins Leben gerufen. 14.000 Euro kamen zusammen, davon konnte ein moderner Zahnarztstuhl angeschafft werden.

Ein Bremer Zahnarzt im Dschungel

Ulrich Reiter kümmert sich in Thailand um Flüchtlinge aus Burma / Spender finanzieren Behandlungsstuhl

VON KRISCHAN FÖRSTER

Bremen-Mae La Oon. Ein einfacher hölzerner Stuhl, eine Taschenlampe, eine Zange. Im Flüchtlingslager Mae La Oon an der thailändisch-burmesischen Grenze war das alles, womit Menschen mit Zahnschmerzen geholfen wurde. Ein Bremer Arzt hat das geändert. Mit seiner Hilfe und mit Spenden aus der Hansestadt wurden eine kleine Klinik aufgebaut und ein moderner Behandlungsstuhl angeschafft.

Als Ulrich Reiter 58 Jahre alt wurde, hatte er das Gefühl, in seinem Leben etwas ändern zu müssen. 20 Jahre lang hatte der Zahnarzt in seiner gut gehenden Praxis im Viertel Patienten behandelt. „Mir ging es gut“, sagt er. Aber da war noch ein anderer Gedanke. „Ich wollte gern etwas von meinem Glück abgeben.“ Helfen, wo Hilfe dringend gebraucht wird.

In jungen Jahren schon wäre er gern in die Entwicklungshilfe gegangen. Stattdessen holte der gelernte Karosseriebauer auf dem zweiten Bildungsweg das Abitur nach, studierte Jura und später Zahnmedizin. „darin bin ich richtig aufgegangen“. Was damals nicht klappte, holt er jetzt nach, im tiefsten Dschungel von Thailand.

Es war letztlich Zufall, dass der Zahnarzt dort gelandet ist. „Ich dachte, man findet ganz leicht etwas in der Entwicklungshilfe.“ Wo es doch überall auf der Welt so viel Elend gibt. Doch die Organisation Ärzte ohne Grenzen, die erste Anlaufstelle, winkte zu seiner Überraschung ab. Wenn es um Leben und Tod geht, werden Chirurgen, Internisten, Narkoseärzte gebraucht. Aber Zahnärzte? Eher nicht. „Also musste ich selbst etwas finden“, erzählt Reiter.

Er war schon immer gern gereist, am liebsten in Asien, in Thailand hatte er sich geradezu verliebt. Wegen der faszinierenden Landschaft, der freundlichen Leute, „und das Essen hat mir dort auch immer geschmeckt“. Das Land gehörte zwar zu den florierenden Wirtschaftsnationen Südostasiens, doch fernab der pulsierenden Metropole Bangkok und der beliebten Küstenregionen im Süden gibt es auch Schattenseiten. Im Norden des Landes, fern aller Urlaubsparadiese, leben dicht hinter der Grenze und kaum bemerkt von der Weltöffentlichkeit rund 160.000 Flüchtlinge aus dem benachbarten Burma (Myanmar).

Flüchtlingscamps an der Grenze

Es sind Angehörige der Karen, einer seit Jahrhunderten verfolgten ethnischen Minderheit christlichen Glaubens, die Zuflucht in insgesamt neun Lagern gefunden haben. Ihre Anwesenheit wird von der thailändischen Regierung lediglich toleriert. Ihre Versorgung müssen Hilfsorganisationen übernehmen. In zwei Camps in Mae La Oon bekommen insgesamt 33.000 Flüchtlinge Unterkunft, Verpflegung, Brennholz, Schulbildung für die Kinder und durch den Malteser-Orden schon seit 1993 eine zumindest rudimentäre medizinische Betreuung. Und dort ist seit zwei Jahren auch Ulrich Reiter häufig zu finden.

An einem Ort, Tausende von Kilometern von Bremen entfernt. Zu erreichen nach elf Stunden Flug nach Bangkok und einer weiteren Stunde bis Chiang Mai, der wichtigsten Stadt des Nordens, dann vier Stunden Fahrt im Überlandbus bis ins Städtchen Mae Sariang. Und von dort geht es bei einer abenteuerlichen Fahrt im allradgetriebenen Jeep weitere vier Stunden lang über unwegsame Straßen, durch Schlamm und Urwald bis ins Grenzgebiet nach Mae La Oon. Wo einfache Bambushütten stehen und bis vor Kurzem ein simpler Holzstuhl mit Lehen, wo sich schmerzgepeinigte Lagerbewohner vor zwei Hilfszahnärzten setzen, die ziemlich robust mit Zange und Taschenlampe hantierten. „Für mehr reichte das Geld bislang nicht“, sagt die Malteser-Projektleiterin Cordula Wasser.

Über den deutschen Konsul gelang es Reiter, Kontakt zu einer deutschen Ärztin in Diensten der Malteser in Mae Sariang herzustellen. „Sie lud mich ein vorbeizukommen.“ Also flog er kurz entschlossen hin und stürzte sich in die Arbeit. Versuchte zu helfen und sein Wissen weiterzugeben. „So etwas erleben wir ganz selten“, berichtet Wasser. Vor allem nach großen Katastrophen würden sich zwar Ärzte melden und ihre Hilfe anbieten. „Aber in die wenig bekannten Orte verirrt sich kaum jemand.“ Ulrich Reiter war den Maltesern also hoch willkommen.

Auch die Flüchtlinge freuten sich über den Bremer und nahmen ihn freundlich auf. Und doch war Reiter nach zwei Wochen völlig deprimiert. „Schmerzte ein Zahn, kam er raus“, erzählt er. „Was andere



Zange und Taschenlampe waren im Flüchtlingslager von Mae La Oon im Norden Thailands lange die einzigen Hilfsmittel. Es wurde bei den Patienten auch nicht lange gefackelt: Schmerzte ein Zahn, wurde er kurzerhand gezogen.

gab es nicht.“ Selbst, wenn es nur kleine Kariesstien gab, Reiter, der genau das in Bremen Abertausende Mal verhindert hatte, empfand das als Niederlage, als „Pleite der Zahnmedizin“.

Als erstes kaufte er für umgerechnet 300 Euro in Mae Sariang Kautabletten, die alle ungetupzten Stellen im Mund blau färben. „Alles fängt doch mit gutem Putzen an.“ Da wusste er, dass er hier, im Dschungel von Thailand, eine neue Aufgabe gefunden hatte. Die ihn wiederkehren lassen würde, die aber ohne Geld nicht zu bewältigen war. Reiter zählt zwar seine Flüge und alle Ausgaben aus eigener Tasche, doch für eine wirksame Hilfe brauchte er mehr.

Zu seinem 60. Geburtstag ließ er sich von seiner Familie und Freunden ausschließlich Geld schenken, am Ende waren es 2500 Euro. Zurück in Mae La Oon bildete er drei Burmesinnen aus, die mit großen Modellgebissen, überdimensionalen Bürsten und Färbetabletten bis heute Zahnputz-Kurse für 3000 Kinder geben. Sah leuchtende, fröhliche Augen und hatte das Gefühl, das Richtige zu tun.

Ihm reichte das aber nicht. Noch immer wurden ja Zähne gezogen. Warum nicht auch bohren, kleine Füllungen machen, „das ist ja keine Hexerei“. Zurück in Bremen schrieb er Bitt-Briefe, bat Verwandte, Bekannte und Kollegen um Spenden für einen richtigen Behandlungsstuhl, einen Druckluftkompressor und einen Stromgenerator. Insgesamt 18.000 Euro wurden bis jetzt von vielen Spendern auf ein Malteser-Konto mit dem Kennwort „Dr. Uli“ überwiesen. „Das hat mich riesig gefreut“, sagt er.

Malteser bauen kleine Klinik

So konnte er endlich zur Tat schreiten. Seit einer Woche steht das gute Stück in einer von den Maltesern errichteten kleinen Zahnklinik im Flüchtlingscamp. Am Montag ist Reiter wieder hingeflogen, um das Gerät in Betrieb zu nehmen und die burmesischen „Hilfszahnärzte“ daran zu unterrichten. „Damit die das auch machen können, wenn ich nicht da bin.“

Den schlanken Mann mit den freundlichen Augen drängt es nicht in den Vordergrund. Ginge es nicht um die gute Sache, er würde kein Sternensort darüber verlieren. „Ich mache das, weil es für mich das Richtige ist“, sagt Reiter. Weil er, der sich früher für große, teure Autos begeistern konnte und sie auch gefahren ist, der dank seiner Praxis im Viertel ein gutes Auskommen hatte, heute kein großes Auto mehr braucht. Und auch sonst nicht viel. Der mit den spartanischen Verhältnissen eines Flüchtlingslagers zurechtkommt und dort den für Europäer gewohnten Luxus nicht vermisst, sondern für Kost und Logis arbeitet und für alle anderen Ausgaben selbst aufkommt. Der sich auf Englisch verständigt, auch schon ein bisschen Thai gelernt hat. Der das Land liebt und die Leute, die in ihren Flüchtlingscamps keine Perspektive haben. „Das ist traurig genug. Dort zu helfen, ist deshalb jetzt Teil meines Lebens.“

Seine Frau, die weiter als Lehrerin in Bremen arbeitet und ihn oft mehrere Wochen

nicht sieht, unterstützt ihn dabei. Thailand und sein Projekt in Mae La Oon lassen ihn ohnehin nicht mehr los. „Ich würde gern noch mehr tun“, sagt Reiter.

Für sich kann er selbst sorgen, die Tausende von Flüchtlingen aber brauchen mehr Hilfe, auch aus Bremen. Zusammen mit den Maltesern will Reiter sein Projekt fortführen. Schon 600 Euro im Monat würden reichen, schätzt Reiter, um in den zwei Camps von Mae La Oon eine ordentliche Vorsorge und die nötigen Zahnbehandlungen

zu finanzieren. Um Karieslöcher zu füllen statt immer gleich den ganzen Zahn zu ziehen. Denn Reiter will den Menschen, die trotz ihres schweren Alltags immer freundlich zu ihm waren, ein Lächeln ohne hässliche Zahnlücken schenken.

Spenden bitte an: Malteser Hilfsdienst e.V., Bank für Sozialwirtschaft, BLZ 370 205 00, Konto-Nummer 120120120, Verwendungszweck: „Dr. Uli - Thailand“.

Tag der offenen Tür im Universum

Bremen (xkw). Auf spannende Expeditionen gehen, im Dunkeln essen und rasante Science-Shows besuchen – im Universum kann man viel erleben. In diesem Jahr wird das beliebte Wissenschaftszentrum zehn Jahre alt. Zum Auftakt des Geburtstags gibt es am Sonnabend, 27. Februar, von 10 bis 20 Uhr einen Tag der offenen Tür.

An dem Tag der offenen Tür präsentiert das Universum einige Bausteine seines vielfältigen Programms. Neben den verschiedenen Ausstellungsbereichen können Besucher alle 90 Minuten eine spannende Science-Show erleben oder sich in die Dunkelheit wagen. Passend zur aktuellen Sonderausstellung können die kleinen Gäste im ForscherAtelier Farben und Formen der Natur erkunden oder in der Milchstraße gemeinsam mit Papa, Oma oder dem großen Bruder eine Kugelbahn aus Alltagsgegenständen bauen.

Termin: Sonnabend, 27. Februar, 10 bis 20 Uhr, Universum Bremen, Wiener Straße 1a, Der Eintritt ist frei.

Hoher Schaden nach Kollision

Bremen (rog). Beim Wechsel des Fahrstreifens hat ein 30-jähriger Bremer am Mittwochnachmittag zwischen der Abfahrt Lesum und dem Verteilerkreis Nord den Wagen eines 23-Jährigen übersehen. Die Fahrzeuge berührten sich und der Wagen des 30-Jährigen geriet ins Schleudern. Der Audi prallte mit der Front gegen die Schutzplanke und erneut gegen den Lancia des jüngeren Mannes. Stark beschädigt blieben beide Wagen auf der Autobahn 270 stehen. Die Fahrer erlitten nur leichte Verletzungen. An der Unfallstelle lag jedoch eine Vielzahl von Trümmerteilen, sodass die Autobahn für anderthalb Stunden gesperrt werden musste. Bei dem Unfall entstand ein Schaden von 23.000 Euro.

Auslandsmesse für junge Bremer

Bremen (rog). Zu einer Auslandsinformationsmesse für junge Leute lädt am kommenden Donnerstag, 4. März, von 14 bis 18 Uhr die Bundesagentur für Arbeit Bremen ins Berufsinformationszentrum am Doventorsteinweg 44 ein. Unter dem Motto „Nix wie weg – Au Pair und mehr“ informieren 25 Anbieter über die unterschiedlichsten Möglichkeiten im Ausland zu studieren, zu lernen oder zu arbeiten. Auslandsaufenthalte seien in der heutigen Arbeitswelt ein echter Pluspunkt im Lebenslauf, betonte ein Sprecher der Agentur. Über Jobs und Praktika im Ausland informiert die Zentrale Auslandsvermittlung. Der Eintritt ist frei. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

2.500,- € ÜBER SCHWACKE FÜR IHR JETZIGES FAHRZEUG

FREUDE SUCHT EINEN NEUEN BESITZER.

Nutzen Sie Ihre Chance und sichern Sie sich den doppelten Preisvorteil in der BMW Niederlassung Bremen. Beim Kauf eines frisch eingefahrenen BMW Vorführgewagens nehmen wir Ihr jetziges Fahrzeug zum Tageshöchsten Preis in Zahlung und zusätzlich erhalten Sie 2.500,- € über Schwacke. Wählen Sie aus unserer großen Zahl an Fahrzeugen das Modell, das zu Ihnen passt, und starten Sie bereits in Kürze mit Ihrem neuen BMW 1er, 3er, 5er oder X3 durch.

Besuchen Sie uns vom 22. bis 27. Februar in der BMW Niederlassung Bremen und lassen Sie sich Ihre Chance nicht entgehen – wir freuen uns auf Sie!

BMW DIENST- UND VORFÜHRWAGENWOCHE. NUR VOM 22. BIS 27. FEBRUAR 2010.

BMW Efficient Dynamics
Weniger Verbrauch. Mehr Fahrfreude.

Einkaufspark Habenhausen
Borgwardstr. 4 – 6
28279 Bremen
Tel. 04 21-8303-07

Beratung und Verkauf:
Montag – Freitag: 08:00 – 18:30 Uhr
Samstag: 09:00 – 16:00 Uhr

BMW Niederlassung Bremen

www.bmw-bremen.de